

Weilburger Anzeiger

Kreisblatt für den  Oberlahnkreis

Amtliches Organ für sämtliche Bürgermeisterämter des Oberlahnkreises.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Kleinstes und gelesenstes Blatt im Oberlahnkreis.
Zersprecher Nr. 59.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Kramer, Weilburg.
Druck und Verlag von H. Kramer,
Strohpostgasse Luzemburger Hofkellerei.

Bezugspreis: monatlich abgeholt 70 Pfg., durch Boten gebracht
80 Pfg., durch die Post 2,40 M., vierteljährlich ohne Postgebühren
Streichungsgebühr 15 Pfg. die einseitige Zeile.

Nr. 108, — 1918.

Weilburg, Freitag, den 10. Mai.

70. (78.) Jahrgang.

Amtlicher Teil

Nr. II. 3241. Weilburg, den 4. Mai 1918.
Betrifft Kreisrats-Ergänzungswahlen.

Nach den Vorschriften der Kreis-Ordnung für die Provinz Hessen-Nassau vom 7. Juni 1885 finden die Wahlen zur regelmäßigen Ergänzung des Kreisrates im November d. J. statt.

In Gemäßheit des § 67 a. a. O. wird daher nachstehend:

- Das Verzeichnis der zum Wahlverbände der größeren Grundbesitzer gehörenden Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer;
- das Verzeichnis der zum Wahlverbände der Landgemeinden gehörenden Besitzer selbständiger Ortsbezirke und wahlberechtigten Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer;
- das Verzeichnis der Landgemeinden des Kreises mit Angabe der Zahl der von jeder Gemeinde zu wählenden Wahlmänner mit dem Bemerkten veröffentlicht das Anträge auf Verächtigung der unter Nummer I, II und III aufgeführten Verzeichnisse binnen einer Frist von vier Wochen nach Ausgabe dieser Nummer des Kreisblattes bei dem Kreisaussschusse anzubringen sind, welcher darüber beschließt. Gegen den Beschluß findet innerhalb zwei Wochen die Klage bei dem Bezirksaussschusse statt.

I. Verzeichnis

der zum Wahlverbände der größeren Grundbesitzer gehörenden Grundbesitzer, Gewerbetreibenden und Bergwerksbesitzer im Oberlahnkreise.

Abteilung A. Grundbesitzer.

Nr.	Namen.	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Wohnort.	Ist begütert in dem Gemeindebezirk.	Bemerkungen.	
1	Königlicher Brauerei Staat Domänen, Forst, Eisenbahn- und Wasserbauverwaltung			Khausen Klendorf Kfurt Kudenschmiede Kusenhausen Kumenau Kurig-Selbenhausen Kernbach Kleffenbach Kubach Kudershausen Küllhausen Krommershausen Kwelsberg Klerhausen Knerich Kernhausen Kschenau Kfershausen Kallenbach Kreienfels Kaubernbach Kradeneck Kasselbach Kedholzhäusen Kirschenhausen Kusen Kirschenhofen Kaimbach Kangenbach Kanghede Kaubuschesbach Khdberg Khdendorf Kengerstrichen Kerensberg Kdttau Künster Kiedershausen Kiedertiefenbach Kobershausen Kobertiefenbach Kobersbach Khillppstein Krodbach Krechenborn Kohnhadt Küdershausen Kunkel Khabed Kshupbach Kseelbach Kselters Ksteeden Küllmar Kaldernbach Kaldhausen Keldburg Keldmünster Keldbach Kwenger Kinkels Kirdelau Kolfenhausen			

Zu 1-5. Von dem im Oberlahnkreise tätigen Grundbesitzern mit mindestens 180 Mark Grundsteuer veranlagt. § 43 der Kreisordnung.

Nr.	Namen	Vornamen	Stand oder Gewerbe	Wohnort	Ist begütert in dem Gemeindebezirk	Bemerkungen.
2	zu Nied	Friedrich	Zürst	Kumenau Kfurt Kleffenbach Knerich Kallenbach Kaubernbach Kradeneck Kedholzhäusen Kusen Kanghede Kaubuschesbach Kobertiefenbach Künster Kseelbach Kshabed Ksteeden Kshupbach Küllmar Kolfenhausen		
3	Freifrau von Freyberg-Schily, geb. Frein von Schily-Wehltolshelm	Marie	Widw.	Kiedertiefenbach Kusen Künster Kshupbach Kwenger Kobertiefenbach Knerich Kshabed		
4	Zentralstudienfonds			Kasselbach Kaldhausen Keldburg Keldmünster Keldbach Kusen Kiedertiefenbach Kobertiefenbach		
5	Geat von Walderdorf	Ernst	Gutsbesitzer	Kaldernbach Kaldhausen Keldburg Keldmünster Keldbach		

Abteilung B. Gewerbetreibende und Bergwerksbesitzer.

Nr.	Namen.	Vornamen	Stand oder Gewerbe.	Sitz oder Wohnort.	Bemerkungen.
1	Krupp	Friedrich	Hüttenbesitzer	Kifen	
2	Kuders'sche Eisenwerke			Kwklar	
3	Kerz	Kerzmann	Bau- geschäft pp.	Weilburg	
4	Koritz	Kedr.	Gruben- betrieb	Weilburg	
5	Kellers-Sprudel Augusta Viktoria G. m. b. H.		Mineral- wasser- Betriebs- geschäft	Kselters	
6	Khem. Fabrik Kfurt			Kfurt	

II. Verzeichnis

der zum Wahlverbände der Landgemeinden gehörigen Besitzer, wahlberechtigten Gewerbetreibenden, und Bergwerksbesitzer im Oberlahnkreise.

Abteilung A. Grundbesitzer.

Nr.	Namen.	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Wahlberechtigter	Wohnort.	Jahresbetrag der vom Gute zu entrichtenden Grundsteuer.	Summa der Grund- u. Gebäudesteuer.	Bemerkungen.
Wahlberechtigte sind nicht vorhanden.								

Abteilung B. Gewerbetreibende und Bergwerksbesitzer.

Nr.	Namen	Vornamen.	Stand oder Gewerbe.	Sitz oder Wohnort	Bemerkungen.
Wahlberechtigte sind nicht vorhanden.					

III. Verzeichnis der Landgemeinden im Oberlahnkreise.

Nr.	Namen der Gemeinden	Nr.	Namen der Gemeinden
1	Weilmünster	33	Kaubernbach
2	Küllmar	34	Kedholzhäusen
3	Kobertiefenbach	35	Kobershausen
4	Khdberg	36	Khausen
5	Kengerstrichen	37	Kirschenhofen
6	Keldbach	38	Krommershausen
7	Künster	39	Kwelsberg
8	Kaubuschesbach	40	Kradeneck
9	Kshupbach	41	Krodbach
10	Kolfenhausen	42	Klendorf
11	Kiedershausen	43	Kanghede
12	Kwenger	44	Knerich
13	Kaldernbach	45	Kasselbach
14	Kumenau	46	Kangenbach
15	Ksteeden	47	Kurig-Selbenhjn.
16	Kobersbach	48	Kusen
17	Kfurt	49	Kselters
18	Kerensberg	50	Kusenhausen
19	Kubach	51	Krechenborn
20	Kaldhausen	52	Kiedershausen
21	Kinkels	53	Kreienfels
22	Klerhausen	54	Kallenbach
23	Kseelbach	55	Kohnhadt
24	Khillppstein	56	Kfershausen
25	Kkerkirchen	57	Kschenau
26	Kleffenbach	58	Kernbach
27	Kiedertiefenbach	59	Kaimbach
28	Kirdelau	60	Kdttau
29	Kildhausen	61	Khdendorf
30	Kirschenhausen	62	Küdershausen
31	Kshabed	63	Kudenschmiede
32	Krnhausen	64	

Der Vorsitzende des Kreisaussschusses.

W e r f e t

die im Haushalte, auf den Höfen, in den Schuppen, auf den Dachböden usw., selbst in den Winkeln herumliegenden

L u m p e n

Stoffabfälle, altes Packleinen, Flicklappen, Musterlappen, alte Stricke, Bindfäden, Hüte, Kragen, Manschetten, Reste u. s. w.

nicht achtlos fort!

Die Kriegswirtschaft braucht jedes Stückchen Lumpenmaterial, auch wenn es noch so wertlos erscheint.

Sammelt deshalb alles!

Verkauft es an die richtige Ablieferungsstelle: den gewerbmäßigen Lumpensammler. Dieser liefert alles bestimmungsgemäß an die Sortier- und Wirtschaftsstellen der Deeresverwaltung ab.

Kriegsamt.

Nichtamtlicher Teil

Der Weltkrieg

Großes Hauptquartier, 8. Mai 1918.
(W. L. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegskauptak.

Südlich vom Neuportkanal nahmen wir bei erfolgreicher Erkundung Belgier gefangen. Auf dem Schlachtfelde in Flandern und an der Lys lebte der Artilleriekampf am Kemmel bei und westlich von Bailluel auf. In Vorseldkämpfen auf dem Schlachtfeld an der Somme wurden Engländer und Franzosen gefangen. Weiderseits

der Straße Corbie-Brage griff der Feind noch starker Minenvorbereitung erfolglos an. Vereitelungen wurden durch unser Feuer wirkungsvoll gesahnt. Bei einem in der Nacht südlich von der Straße wiederholten Angriff warfen wir den Feind im Gegenstoß zurück. Starke Feuerstätigkeit hielt am Luce-Bach und am Befluser der Aore an. An der übrigen Front nichts von Bedeutung.

Von den Kriegsschauplätzen nichts neues.

Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorff.

Erfolgreiche Torpedierungen im Aermelkanal.

Berlin, den 7. Mai 1918.

Eines unserer Unterseeboote, unter der bewährten Führung des Kapitanleutnants Wiebeg, hat im Aermelkanal 5 bewaffnete tiefbeladene Dampfer mit zusammen 16 000 Dr.-Reg.-T. versenkt.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine,

Die Arbeit vor Ypern

Will ihre Zeit. Ypern ist seit vier Jahren auf das raffinierteste besetzt; und durch Schaffung ausgebauter Unterkellerungen der in Erümmern liegenden einstigen altherwürdigen Stadt zum Teil bombensicher gemacht. Dazu kommen die stark ausgebauten betonierten Schützengräben vorwärts der Stadt, auf die General Plumer zurückgegangen ist, jeder von ihnen ein Kernwerk, jeder ehemalige Keller der Stadt eine Feste. Sollen wir unsere braven Truppen ohne jede Vorbereitung hiergegen antreten lassen? Zu Yperns entgültige Bezwingung gehört schwere Artillerie und die mit Munition über das zerwühlte Trüppergelände auf dem Kamm zu schaffen, ist keine Kleinigkeit. Daß die Pläne der deutschen Heeresleitung sich folgerichtig vollziehen, beweisen die furchtbaren, unter schwersten Verlusten stattfindenden feindlichen Angriffe auf den Kemmelberg. Die jungen englischen Rekruten, die schon in die vorderste Front gesteckt wurden, sind ein trauriger Beweis für die britische Kurzsichtigkeit; von den Deutschen geworfen, wurden sie durch das eigene Feuer dezimiert. Dabon sagt Lloyd George seinen Landsleuten nichts, der nach seiner letzten Rückkehr von der Front wieder einmal erklärt, daß er volles Vertrauen habe. Trotz dieser und anderer Zukunftsvertröstungen haben in London und Paris erneut Friedensfundgebungen stattgefunden. Sehr unliebsam haben in London die Nachrichten von schweren Verlusten und Niederlagen der britischen Truppen in Palästina am Jordan berührt.

Neue Kiesenpläne des amerikanischen Luftheeres.

Das Kriegsamts forderte vom Kongreß eine Milliarde Dollars zur Verwendung für die Herstellung von Flugzeugen außer den bereits dafür aufgewandten 640 Millionen Dollars.

Wenn die Amerikaner mit der neuen Milliarde nicht mehr zustande bringen als mit der bisher schon aufgewandten Kiesenmenge, dann können wir zufrieden sein. Unsere Fliegertruppe hat sich für alle Fälle auf den Empfang des amerikanischen Luftheeres bereits gerüstet.

Home rule und irische Wehrpflicht gescheitert?

Nach „Daily News“ wird die englische Regierung angesichts der ernstlichen Schwierigkeiten in Irland gezwungen sein, vorläufig sowohl Home rule als die irische Wehrpflicht zurückzustellen.

Wo unsere Granaten in Paris treffen.

Die Geschosse des von den Franzosen noch immer nicht aufgefundenen deutschen Ferngeschützes treffen auch den berühmtesten Teil von Paris. Das ergibt sich aus der Meldung, daß eine Granate vor dem Kriegsministerium explodierte und zahlreiche Personen verletzte. Dies Ministerium liegt am Place de la Concorde, unfern der Madeleinekirche, dem Champs Elysees, wo der Präsident wohnt, und dem jenseits der Seine befindlichen Palais Bourbon, der Deputiertenkammer. Bis zum Place de Concorde marschierten unsere Truppen 1871. Dort sind auch die Standbilder der bedeutendsten französischen Städte, darunter die oft genannte Straßburg-Statue, die mit Trauerflor umgeben ist.

Der französische Kohlenbergbau im Feuer.

Den größten Teil ihres Kohlenbergbaues haben die Franzosen gleich 1914 verloren. Bei der Wichtigkeit der schwarzen Diamanten für den Krieg haben sie nur wenig zurückerobert. Jetzt erzählt der Kriegsberichterstatter A. Röster: Mit desto größerer Energie haben sie sich auf die Ausbeutung desjenigen Distrikts geworfen, der ihnen von Anfang an verblieben war. Von Lens und Douai ziehen sich die Flöße unter den Schützengräben hinüber ins Becken von Bethune. Wenn man auf eine der zahlreichen Schutthalten hinter der deutschen Front steigt,

Reht man zwischen Lens und Douai einem Wald von Schornsteinen, Fördertürmen und „Pissen“, wie die Franzosen sie nennen. Bis dicht hinter ihrer Front hielten sie dies: Gruben und Häften, Stahlwerke und Maschinenfabriken in Betrieb. 6 Millionen Tonnen sollen nach französischen Meldungen diese Gruben des Pas de Calais gefördert haben, viel mehr als vor dem Kriege. So drückend war die Kohlennot, daß die vorgehobenen Essen im Feuer arbeiteten, die Familien der Bergleute in Betonunterständen wohnten — mit Gasmasken versehen waren — wie Soldaten.

Deutscher Reichstag

Sitzung vom 7. Mai.

Kleine Anfragen.

Abg. Ewald (Soz.) Der Kreis Zauch-Belzig verwendet Ueberschüsse der Reichswirtschaftsstellen zum Ausbau der Burg Eisenhardt als Landratswohnsitz. Was geschieht gegen solche Verwendung der Ueberschüsse.

Direktor Müller: Die Beschlässe der Reichstage unterliegen nicht der Reichsaufsicht.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Sp.): Bei der Entlassung des Landsturmjahrgangs 1869 werden die freiwillig Eingetretene nicht entlassen. Das ist eine Härte.

Oberst von Braun: Die Tatsache ist richtig. Es haben sich beim Kriegsbeginn viele Offiziere, Aerzte, Beamtenstellvertreter gemeldet, die seitdem in wichtigen Stellen tätig sind, und die wir nicht ohne weiteres entlassen können. Wenn wir Ersatz für sie haben, werden wir die ältesten Kriegsfreiwilligen entlassen.

Die Beratung des Etats des Reichswirtschaftsamts

wird fortgesetzt.

Abg. Dieckhoff (Sp.): Bei den Friedensverhandlungen muß man an eine Weltrohstoffstationierung denken. Die wirtschaftliche Seite der Friedensverhandlungen ist wichtiger als der Erwerb eines Landzypfels. In der Uebergangszeit muß den stillgelegten Betrieben geholfen werden, damit sie wieder auf eigenen Füßen stehen.

Abg. Hüttmann (U. Soz.): Den schwierigsten Augen-

Prinz Leopold von Bayern.



Mit dem Abschluß des Friedens mit Rumänien ist der Kriegszustand an der ganzen Ostfront beendet. An den Schlägen die zu diesem Erfolg führten, hat die „Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern“ hervorragenden Anteil. Unser Bild (neuere Aufnahme) zeigt den Oberbefehlshaber der tapferen Heeresgruppe.

Einstweilen jedoch mußte sie sich in Geduld üben, sich mit dem Einfluß begnügen, den sie auf den leidenden Gemahl besaß, der so reizbar war, daß er fast nur noch die Gegenwart der angebeteten Frau und ihrer Kinder zu ertragen vermochte und sich der Einladung von Gästen hartnäckig widerricht. Melanie mußte sich in das stille, einsörmige Leben fügen.

Ralf gefiel sich ausnehmend in der freundlichen Residenzstadt. Mit Ewald Lorenz pflegte er den freundschaftlichsten Verkehr, und in den Militärkreisen fand er dank seines alten, klangvollen Namens und seiner lebenswürdigen, vornehmen Erscheinung die beste Aufnahme. Seine jugendliche Persönlichkeit, die keine Spur von Blasphemie, sondern noch eine fast naive Empfänglichkeit und bescheidenste Anspruchslosigkeit zeigte, machte ihn bald zu einem bevorzugten Liebling der Gesellschaft.

Mit großer Vorliebe aber besuchte er jene Kreise, in denen die Ritter vom Geiste, die Helden der Feder und das Genie herrschten. Hier war es weniger seine aristokratische Abstammung als die vielseitige Bildung und die Lauterkeit der Gesinnung, die ihm Freunde gewann.

Vornehmlich war es das angesehenen Patrizierhaus des Großindustriellen Mannloh, welches ihn als gern gesehenen und häufigen Gast empfing.

Erich Mannloh gehörte zu jenen Bevorzugten, denen das Glück von Geburt an gelächelt und in allen Lebenslagen treu geblieben war. Aus wohlhabendem, angesehenem Bürgerhause stammend, hatte ihn sein Vater zum Nachfolger seines bedeutenden Großhandels ausersehen, ohne jedoch des hervorragend begabten Sohnes Reizung für Wissenschaft und schöne Künste zu beschränken. Demgemäß war ihm eine sorgfältige Ausbildung geworden, und er hatte selbst einige Semester hindurch Universitätsstudien betrieben, ohne dabei einen anderen Zweck im Auge zu haben, als eben seinem Wissensdrange zu genügen. Ohne Widerstand siedelte er später von der Universität in das Kontor seines Vaters über, denn er war zu innig

und im Wirtschaftesleben wird auf das Kriegsende drängen. Das Reich muß den Kohstoff bewirtschaften.

Abg. Dombad (Pol.) befragt über weitere Wehrbeschaffungsmaßnahmen.

Damit schließt die allgemeine Aussprache. Es folgt die

Einzelberatung.

Auf Anfrage Dr. Haußmann (Sp.) erklärt Staatssekretär v. Stein, über die Ergebnisse der Liquidation des Vermögens feindlicher Ausländer noch keine Auskunft geben zu können.

Abg. Akor (Ztr.) begründet einen Antrag, zum Schutze des deutschen Eisenhandels und seiner wirtschaftlichen Selbständigkeit Einkaufsvereinigungen und Warenbeschaffungsstellen des Einzelhandels als Groß-Einkäufer und für die Uebergangswirtschaft als Groß-Ersatzher anzuerkennen.

Der Schluß der 2. Wahlrechtslesung

Verhandlung des Preussischen Abgeordnetenhauses.

Die zweite Lesung der Wahlrechtsreform ist am Dienstag im Abgeordnetenhause beendet worden, ohne daß an den Ausschlußbeschlüssen noch eine Änderung vorgenommen wäre. In mehreren Punkten hatte die Regierung noch Anträge für annehmbar erklärt, so die Sicherungsanträge des Zentrums, aber eine Mehrheit fand sich nicht dafür. Die Nationalliberalen erklärten ihre Abstimmung für vorläufig.

Aus den Parlamenten.

Payer über die Ostpolitik. Im Haushaltsausschuß des Reichstages machte am Dienstag Vizelänger von Payer lange Ausführungen über unsere Ostpolitik. Wir wollen uns mit allen unseren Ostnachbarn auf dem Wege der Verhandlung ohne Bergewaltigung einigen. Unsere Politik muß den Verhältnissen sich anpassen. Unser Ziel ist die politische, wirtschaftliche, kulturelle und soweit möglich auch militärische Sicherung. Der Anschluß dieser Staaten soll und muß uns eine militärische Sicherung unserer Grenzen Rußland gegenüber bringen. Mit dem Reichstag sind wir über die Grundzüge der Ostpolitik völlig einig.

Reichstagsabteilungen im Vaterländischen Unterricht. Kriegsminister v. Stein gab am Dienstag im Haushaltsausschuß des Reichstages Ausführungen über eine neulich dort kritisierte, im Heere verbreitete Schrift. Es handelt sich um ein Heft für die Unterricht erteilenden Offiziere, dessen Inhalt der Minister für unverantwortlich erklärt. Er hat das Heft von der Verbreitung zurückgezogen, ebenso einige andere. Auch die Oberste Heeresleitung will nicht, daß der politische Kampf in das Heer hineingetragen wird. Mehrere Redner erklärten, das Heft habe eine weitere Verbreitung gefunden. Von konservativer Seite wurde bestritten, daß es sich um eine politische Beeinflussung gegen die Reichstagsmehrheit handle. Schließlich erklärte der Minister noch, daß die Vaterländische Aufklärungsarbeit im Heere eine Notwendigkeit sei, auf die nicht verzichtet werden könne.

Aus Weilburg und Umgegend

Weilburg, den 10. Mai 1918.

Postverkehr. Vielfach wird in der Presse behauptet, die Postverwaltung habe seit dem 1. April eine neue Gebühr für solche Postcheckkunden eingeführt, die sich bei ihrer Besuchsbesuche eingehenden Post- und Zahlungsanweisungen nicht auszahlen, sondern ihrem Postcheckkonto gutschreiben lassen. Dies ist nicht der Fall, nur die Art der Erhebung hat sich geändert. Die Zahlkartengebühr wurde auch bisher stets erhoben, aber vom Konto der Postcheckkunden abgebucht. Seit dem 1. April wird die Gebühr vom Gesamtbetrag der für den Postcheckkunden gleichzeitig vorliegenden Post- und Zahlungsanweisungen abgezogen und auf der Zahlkarte in Freimarken verrechnet. Wie bisher handelt es sich hierbei für den Tag um höchstens 10 Pfg. Demgegenüber fallen für den Postcheckkunden die mit der Auszahlung und Aufbewahrung baren Geldes verbundenen Unbequemlichkeiten und Unzuträglichkeiten weg, auch wird das Bestellgeld für die Auszahlung der Post- und Zahlungsanweisungen erspart.

überzeugt von der Macht des Geldes und wußte, daß sein hochfliegendes Ehrgeiz von dem goldenen Boden des reichen Kaufmannshauses aus wohl eher zu Macht und Ansehen gelangen werde, als von dem mühsam zu erklimmenden Lehrstuhl der Universität. Der Reizung für die Wissenschaft blieb er jedoch getreu, sie wurde sein Stiefknecht.

Bei dem frühzeitigen Tode seines Vaters fiel ihm ein reiches Erbe zu, welches er durch die Wahl einer sehr vermögenden Frau noch beträchtlich vermehrte und somit seine Geschäftsverbindungen die weiteste Ausdehnung ermöglichte.

Als der Tod diese aus Vernunftsgründen geschlossene Ehe nach einigen Jahren löste, sah er sich im Besitz eines fürstlichen Vermögens, das ihm zur unbeschränkten Verfügung stand, da seine Gattin kinderlos gestorben war.

Ob Erich Mannloh glücklich sei, wußte niemand zu sagen; daß er zu den ersten Bürgern der Stadt gehöre, bezweifelte indes keiner.

Dieser große Reichtum nun war die Basis, auf der er die ehrgeizigsten Pläne spielend leicht und dabei unerschütterlich sicher aufbaute. Er errang einen einflussreichen Sitz im Magistrat und stand an der Spitze aller jener Verbindungen, die es sich angelegen sein lassen, die Armut zu unterstützen, die Kunst und Wissenschaft oder sonstige gemeinnützige Bestrebungen zu fördern. Seine imposante, äußerst gewinnende Persönlichkeit, sein bedeutender Besitz, das gewandte, vornehme Wesen, und all diese Vorzüge noch getragen von der Zauberhaftigkeit des Geldes, machte ihn bis in die höchsten Kreise hinauf zu einem allseitig bewunderten Mann.

Mannloh durfte mit seinen Erfolgen zufrieden sein und hätte in der Tat in seiner glänzenden gewichtigen Stellung und der allgemeinen Verehrung, die ihm die ganze Stadt zollte, mit keinem Fürsten getauscht.

Wo immer er erschien, wurde er gefeiert, umschmeichelt, und nicht am wenigsten waren dem schönen, bestechenden Manne die Frauen hold. Dennoch fehlte in seinem

Um des Namens willen.

Roman von C. Dressel.

(Kontinuation des Vorigen)

Der Wagen setzte sich in Bewegung. Noch einmal zurücksehend, begegnete Mirke jetzt dem Blick des Arztes und jene Wärme strahlte ihr nun daraus entgegen, die sie eben vergeblich gesucht.

XIII.

Das gleichmäßiger gewordene Befinden des Grafen Bernhard bedurfte der steten ärztlichen Ueberwachung nicht mehr. Doktor Ewald Lorenz konnte somit in seine Praxis nach H. zurückkehren, und Ralf folgte ihm. Er hatte ein Offizierspatent erhalten, sein Wunsch bezüglich des hannoverschen Regiments war genehmigt worden.

Schloß Rhoda, vor wenigen Monaten noch der Schauplatz fröhlicher Geselligkeit, lag wieder öde und still, wie vor den Zeiten der jetzigen Herrin.

Graf Bernhard, der kürzlich noch so rüstige, elegante Lebemann, war zum kränkelnden Greise geworden, der in seiner gelähmten Hilflosigkeit beständiger Pflege und liebevoller Aufmerksamkeit bedurfte. Naturgemäß fiel seiner jungen Gemahlin diese Aufgabe zu, die sich derselben nicht allzu freudig unterzog. Aber sie war einsichtsvoll genug, dem kaum zurückgewonnenen Gatten wenigstens der Form nach die liebende, pflichtgetreue Gattin zu erscheinen, wie bitter sie auch dem Geschick grollte, das sie an den alten, kranken Mann fesselte. Die Rolle einer Krankenpflegerin hatte sie einst bei ihren Zukunftsplänen am wenigsten im Auge gehabt.

Der Preis, den sie gebracht, um Alleinherrscherin auf Rhoda zu werden, drückte sie nun doch schwer. Sie war ja fast damit eine Gefangene geworden und sann unablässig, wie sie sich freier regen könne, ohne Graf Rhoda zu erzürnen.

† Nassauische Landesbank, Sparkasse und Lebensversicherungsanstalt im Jahre 1917. Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Direktion der Nassauischen Landesbank über die Ergebnisse der von ihr verwalteten drei Anstalten für das Jahr 1917 teilen wir folgendes mit: Ende des Jahres 1917 verfügte die Landesbankdirektion über 229 Kassenstellen, nämlich die Hauptkassette in Wiesbaden, 28 Filialen (Landesbankstellen), 199 Sammelleisten und eine Annahmestelle. Die Zahl der der Direktion unterstellten Beamten und Hilfsarbeiter beträgt 424. Die große Geld-Käuflichkeit im abgelaufenen Jahre führte der Landesbank und Sparkasse erhebliche Geldmittel zu. An Schuldverschreibungen der Landesbank wurden 12,4 Millionen M. abgesetzt, der Betrag der im Umlauf befindlichen Schuldverschreibungen erhöht sich damit auf 203 Millionen M. Ganz überraschend war die außerordentliche Zunahme der Spareinlagen, die sich auf 41,5 Millionen M. bezieht, eine im Laufe der Entwicklung der Nassauischen Sparkasse bisher nicht annähernd erreichte Jahreszunahme. Damit hat der Einlagenbestand 207,8 Millionen M. erreicht. Die Zahl der Sparkassenbücher beträgt 267903. Auch die Scheck- und Depostengelber haben eine erhebliche Zunahme von 33 auf 52,7 Millionen M. zu verzeichnen, die Zahl der Konten vermehrte sich von 5218 auf 7082. Sehr erheblich war ferner die Zunahme des Depotgeschäfts. Der Kennwert, der zur Verwahrung und Verwaltung übergebenen Wertpapiere stieg von 209,4 Millionen M. auf 248,4 Millionen M., die Zahl der Konten von 17980 auf 21062. Sämtliche Landesbank-Schuldverschreibungen werden jetzt gebührenfrei verwahrt und verwaltet. Die Nachfrage nach Hypotheken- und Gemeinbedarfen war erheblich geringer wie in den Friedensjahren und erreichte nur die Höhe von 5,8 Millionen M. Der Gesamtbestand an Hypotheken beläuft sich auf 40726 Posten in Höhe von 264 Millionen M., derjenige an Gemeinbedarfen auf 2309 Posten im Betrage von 33,2 Millionen M. Dagegen war die Inanspruchnahme seitens der Kreise und Gemeinden zwecks Beschaffung der Mittel für Familienunterstützungen und Nahrungsmittel eine sehr große, von derartigen kurzfristigen Krediten waren am Ende des Jahres 85,7 Millionen M. in Anspruch genommen. Die Nassauische Lebensversicherungsanstalt vollendet ihr 4. Geschäftsjahr mit rund 13 000 Versicherungen über 15 Millionen M. Die von ihr zuerst in Deutschland eingeführte Kriegslebensversicherung hat zu einem vollen Erfolge geführt. Die Nassauische Kriegsversicherung auf Gegenseitigkeit hat bis jetzt 110,400 Anteilnahme zu 10 M. abgesetzt, sodas jetzt etwa 40,900 Kriegsteilnehmer an dieser Versicherung beteiligt sind. Die Nassauische Kriegsklasse hat im vergangenen Jahre ihren Betrieb ausgenommen, es sind bisher 16 Darlehen im Betrage von 25,575 M. aus der Klasse gewährt worden.

— Vor 50 Jahren. Am 8. Mai 1868 erfolgte die Auflösung der Herzoglich Nassauischen Wintergärten in Biebrich. Die Besuche der Nassauischen Bevölkerung um Erhaltung dieser sehenswerten Anlagen konnten von Hofverwaltung leider nicht berücksichtigt werden.

⊗ Auszeichnung. Herrn Leutnant und Kompagnieführer Selzer von hier wurde das „Eiserne Kreuz 1. Klasse“ verliehen.

× Beförderung. Herr Wizenwachtmeister Heinrich Petry von hier, Sohn des Herrn Lehrer Petry, wurde zum Leutnant d. R. befördert.

*** Anflug.** Kaum hat die Natur ihr Frühlingsgewand angelegt und es grünt und blüht überall, da werden von roher Hand die Blüten unbarmherzig abgerissen und der Vernichtung preisgegeben, wie dies in den letzten Tagen in den städtischen Anlagen an der Post geschehen ist. Die Polizeiverwaltung macht darauf aufmerksam, daß die Beschädigung der Anlagen un nachsichtlich bestraft wird.

— Brandschäden. Für die im Kalenderjahr 1917 entstandenen Schäden an versicherten Gebäuden und sonstigen Versicherungsgegenständen sind seitens der Nassauischen Brandversicherungsanstalt im Kreise Oberlahn die nachstehenden Entschädigungen festgesetzt worden: 1. Weilmünster 208,75 M., 2. Weyer 120,62 M., 3. Weilburg 76,50 M., 4. Graevoneck 226,89 M., 5. Schadeck 63, - M.,

Hause Jahre hindurch die Herrin. Erich Mannloh schien seine unbeschränkte Freiheit nicht wieder einer Frau opfern zu wollen.

Dann aber erfaßte ihn plötzlich der Sturm der Leidenschaft, und alle Bedenken verjagte wie Spreu vor ihm.

Ein junges, liebliches Geschöpf, das nichts sein konnte als eine seltene Anmut und ein Herz voll gläubiger Liebe, zog in das alte Patrizierhaus als die vergötterte Götterin. Aber Erich Mannloh war eine ruhelose, neröse Natur, er bedurfte wechselvoller Anregung und schürfte die Liebe wie Champagner Schaum.

Dem Rausch folgte nur zu schnell die Enttäuschung. Nach einem kurzen Jahr heißen, aufreibenden Glückes war seine Leidenschaft verglüht. Die junge, hebliche Frau verstand es nicht, zu reizen, zu fesseln, ihr stilles, sinniges Gemüt vermochte nur treu zu lieben und in den Grenzen der Pflicht sein Heil zu finden; ihn aber langweilte ihre bescheidene Würde, ihre enge Denkungsart. Er vernachlässigte sie, und selbst das Vaterglück — sie hatte ihm eine Tochter geboren — führte ihn nicht zu ihr zurück. Nachdem er die holde Rose gebrochen, sich kurze Zeit an ihr erfreut, warf er sie achtlos zur Seite.

Die um ihr Glück Betrogene aber gehörte zu jenen duldenden Griselidnaaturen, die selbst die beschämendste Verletzung ihrer Rechte widerstandslos dulden und in trriger Zurückhaltung und kindischer Furcht sich nicht gegen das Unrecht aufzulehnen wagen und durch diese Duldung der stetig wachsenden Sittenlosigkeit geradezu Vorschub leisten.

So trug sie ihr vergoldetes Elend ohne Murren, ja sie nahm es klaglos hin als etwas Unabwendbares.

Vor der nur nach dem Schein urteilenden Welt galt diese innerlich zerrüttete Ehe daher für eine tadellose, denn Mannloh hütete sich wohl, ein öffentliches Aergernis zu geben.

In dieses dem äußeren Ansehen nach unantastbare

6. Weyer 15, - M., 7. Schupbach 49,70 M., 8. Langenbach 4682,80 M., 9. Weyer 5210, - M., 10. Münster 125,80 M., 11. Subach 156,30 M., 12. Arfurt 133,65 M., 13. Schupbach 82,97 M., 14. Mengerskirchen 83,20 M., 15. Winkels 30, - M., 16. Hectholzhausen 679,12 M., 17. Niedershausen 33,20 M., 18. Philippstein 12669, - M., 19. Merenberg 7101,74 M., 20. Münster 15,60 M., 21. Löhnberg 516,35 M., 22. Niedertiefenbach 178,50 M., 23. Arfurt 25, - M. Die Gesamtsumme der Brandschäden im Oberlahnkreise in 1917 beträgt demnach 27325,79 M. + Waldhausen, 10. Mai. Die „Eiserne Tapferkeits-Medaille“ wurde verliehen dem Ers.-Ref. Adolf Wern von hier, z. Ft. im Inf.-Regt. 118 im Westen.

— Graevoneck, 8. Mai. Dem Kanonier Richard Dienst von hier wurde das „Eiserne Kreuz 2. Klasse“ verliehen.

Aus Kunkel und Umgegend

C Weyer, 9. Mai. Die Eheleute Wilhelm Stengel und Frau dahier begingen gestern das Fest der goldenen Hochzeit. Herrn Stengel, welcher lange Jahre Mitglied des hiesigen Kriegervereins ist, wurden vom Vorstand des Preussischen Landeskriegerverbandes in einem Schreiben die herzlichsten Glückwünsche zum goldenen Hochzeitstages ausgedrückt, außerdem erhielt er als Angebinde ein Bild vom Kyffhäuser-Denkmal sowie die übliche Geldspende aus dem Stockmarfonds.

Vermischte Nachrichten

Wiesbaden, 7. Mai. Hier wurde der Kommunallandtag von Regierungspräsident Dr. von Meister eröffnet. Er führte u. a. aus: Der Landtag tagt im Zeichen der Zuversicht auf ein gutes Kriegsende und in der Hoffnung, daß das ungeheure Ringen um einen Frieden zeitigen wird, der des Deutschen Reiches Grenzen vor zukünftigen Ueberfällen volle Sicherheit, unseren Kindern und Kindeskindern aber freie Bewegung unter den Völkern der Erde gewährleistet. Dann erwähnte der Regierungspräsident noch folgendes: Der diesjährige Haushaltsplan zeigt trotz der durch die Kriegsteuerung verursachten Vermehrung der Ausgaben wieder ein günstiges Bild. Der alte Steuerfuß von 7 1/2 v. H. hat beibehalten werden können. Gerne werden Sie des weiteren aus dem Berichte des Landesauschusses entnommen haben, wie Ihre Verwaltung neuerdings dazu übergegangen ist, den Ernährungs-schwierigkeiten in den Bezirksanstalten auf dem Wege der Eröffnung eigener landwirtschaftlicher Betriebe zu begegnen. Auf Vorschlag des Abgeordneten Dr. Geiger-Frankfurt wurde zum Vorsitzenden an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Dr. Punsier-Frankfurt der bisherige stellv. Vorsitzende Scheimer Justizrat Dr. Alberti-Wiesbaden gewählt, als stellv. Vorsitzender Oberbürgermeister Voigt-Frankfurt. Dr. Alberti widmete dann dem verstorbenen bisherigen Vorsitzenden einen herzlich gehaltenen Nachruf.

Rassel, 7. Mai. Ein gewaltiges Großfeuer, wie es in vielen Jahren nicht mehr in Rassel zu verzeichnen war, vernichtete in der Nacht vom Samstag zum Sonntag die große Chamottefabrik Mönchebergerstraße 1012 der Aktiengesellschaft Möncheberger-Bewerkschaft an der Jhringshäuser Allee. Das Feuer selbst wurde von den beiden städtischen Berufsfeuerwehren 1 und 2 mit zehn Rohren energisch bekämpft, doch dauerte es sieben volle Stunden ehe man das Feuer auf seinen Herd beschränken und die umliegenden stark gefährdeten Fabrikgebäude außer Gefahr hatte. Ein 2500 Quadratm. großes, dreigeschossiges Fabrikgebäude mit zahlreichen Chamotteschmelzöfen, vielen Holzmodellen und Trockenkammeranlagen wurde ein Raub der Flammen; der angerichtete Schaden, der sich auf viele hunderttausend Mark beläuft, wird durch Versicherungen nur teilweise gedeckt.

Saarbrücken, 6. Mai. [Unschuldig verurteilt.] Kurz vor Kriegsbeginn ist der Metzger Jakob Maurer aus Hausweiler auf Grund von Indizienbeweisen wegen Mordes ohne Ueberlegung, begangen an der zwölfjährigen Erna Kretschmar, zu 16 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Wie die „Saarbrücker Volksztg.“ heute meldet, hat nunmehr die Stiefmutter der ermordeten Kretschmar auf dem Sterbebette bekannt, daß sie unter Beihilfe der Großmutter ihr Stiefkind mit einer Kohlenschaukel getötet und

Haus wurde der junge Graf Rhoda durch Doktor Lorenz, welcher als Arzt der Familie in freundlichen Beziehungen zu ihr stand, eingeführt.

Nafs Schwärmerischer Idealismus, der durch Verlass einen argen Stoß erlitten, fand nun in der anziehenden Persönlichkeit des allbeliebten Kaufherrn, der wie ein kleiner Fürst auftrat, neue Nahrung. Sein reines, fast kindlich harmloses Gemüt verstand es nun einmal nicht, die Untiefen der Menschenseele zu ergründen; er war immer geneigt, nur das Beste anzunehmen, und versiel daher unbedingt dem Zauber des Mannes, den selbst Ewald bewunderte.

Erich Mannloh besah die Gabe, die heterogensten Elemente in seinen Salons zu versammeln und doch in wohlthuendster Harmonie zu bringen, so daß selten jemand die glänzenden Räume verließ ohne die erhebende Empfindung, einige genussreiche Stunden verlebt zu haben.

Nafs durfte sich bereits zu den näheren Freunden des Hauses rechnen. Er hatte es häufig aus den verschiedensten Anlässen aufgesucht, aber die besondere Gelegenheit, die berühmten Kunstschätze, vornehmlich die vielgenannte Gemäldegalerie desselben eingehender zu besichtigen, sollte ihm erst heute werden.

Mannloh war ein Rächer der schönen Künste. Er sammelte mit Leidenschaft und großem Verständnis Altertümer und hatte dieser Liebhaberei ein bedeutendes Vermögen geopfert. Dafür wurde seiner Eitelkeit die Genugtuung, eine der wertvollsten Kunstsammlungen zu besitzen, deren Ruf weit über Deutschlands Grenzen hinausreichte.

darauf beiseite geschafft habe. Maurer ist also unschuldig verurteilt worden. Seine Eltern sind kurz nach dem Prozesse über Gram gestorben, er selbst soll im Zuchthaus auch bald gestorben sein.

Berlin, 8. Mai. [Rückkehr eines Totgesagten nach vier Jahren.] In Dölzig (Neumark) heiratete die Tochter der Witwe Behlig kurz vor Ausbruch des Krieges den Gutsförster Kallers des Grafen v. Boff. In der Marneschlacht sollte K. gefallen sein, was von amtlicher Stelle und von Kameraden bestätigt wurde. Ein Freund des Totgesagten heiratete die vermeintliche Witwe. Es wurden auch dieser von der Lebensversicherungsgesellschaft 6000 M. ausgezahlt. Jetzt, nach fast vier Jahren, erhielt, wie der Berliner Lokalanzeiger mitteilt, die junge Frau aus Marokko die überraschende Nachricht, daß ihr Gatte nur verwundet worden sei und sich in Gefangenschaft befinde. Gründe, warum der Vermählte so lange nichts von sich hat hören lassen, waren nicht angegeben.

Essen, 8. Mai. Gestern verschied plötzlich am Schlaganfall Herr Dr. Eberhard Freiherr v. Bodenhausen-DeGENER kurz vor Vollendung seines 50. Lebensjahres. Zwölf Jahre hindurch hat er im Dienste der Firma Krupp gewirkt, darunter sieben Jahre als Mitglied des Direktivums und seit Beginn dieses Jahres als Mitglied des Aufsichtsrates.

Letzte Nachrichten

Großes Hauptquartier, den 9. Mai 1918. (W. T. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen Ypern und Bailleul hielt tagsüber lebhafteste Artillerietätigkeit an. Dertliche eigene Angriffe südlich von Dieckbusch-See hatten vollen Erfolg. Rheinische und badische Truppen erkämpften in 2 Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Ostufer des Wyver-Baches. Sie stießen hier anscheinend in einen englisch-französischen Angriff hinein und zerplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Straße Reninghels-Kemmel kam der feindliche Angriff zur vollen Entwicklung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie Gegenangriffe gegen unsere neu gewonnenen Stellungen. Wir machten 675 Gefangene von 6 französischen und 2 englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.

Bei Abwehr englischer Vorstöße am Südufer der Iys, bei Bucquai und südlich von Albert machten wir Gefangene.

Bei den gestrigen erfolglosen nächtlichen Angriffen australischer Truppen an der Straße Corbie-Braye blieben 645 Gefangene, darunter 4 Offiziere, in unserer Hand. Ähnlich vom Lucebach, auf dem Westufer der Aisne, blieb der Feuerkampf gesteigert.

Erfolgreiche Erkundungsvorstöße an mehreren Stellen der übrigen Front.

In den drei letzten Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschluß von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoss gestern drei feindliche Flugzeuge ab und erlang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

D r e m.

An der Nordküste des Moskischen Meeres stießen wir bis zum Don vor und haben Rostow besetzt. Die Verhandlungen über die Festsetzung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der 1. Generalquartiermeister: Ludendorff.

Berlin, 9. Mai. (W. T. B.) Ein aus dem Sperrgebiet um die Azoren zurückgekehrter Kreuzer, Kommandant Korvettenkapitän Edelmann, hat dort 9 wertvolle Dampfer und 7 Segler von 38,747 Bruttoregistertonnen sowie das italienische Hilfskriegsschiff „Sterope“ von 9500 Bruttoregistertonnen, insgesamt Frachtraum von 48,247 Bruttoregistertonnen versenkt. Die versenkten Ladungen bestanden, soweit festgestellt werden konnte, aus 9700 Tonnen Getreide, 7500 Tonnen Mehl, 5000 Tonnen Reis, 8000 Tonnen Messing und Draht, 11 000 Tonnen Naphtha, 700 Tonnen Baumwolle, 450 Tonnen Salz, 200 Tonnen gefalgene Häute, 450 Tonnen Nughölzer. 45 Tonnen Messing wurden für die heimische Kriegswirtschaft mitgebracht.

Die Räumung von Ypern.

Wie die „Bärger Morgenztg.“ von diplomatischer Seite aus dem Haag erfährt, hat der Kriegsrat der Entente in Abbeville tatsächlich die Räumung von Ypern beschlossen.

Friedensstätigkeit der italienischen Sozialisten.

Wie der „Avanti“ meldet, finden in Italien gewerkschaftliche und politische Versammlungen für die baldige Aufnahme von Friedensverhandlungen statt.

Der deutsche Abendbericht.

Berlin, den 9. Mai, abends. (W. T. B. Amtlich.) Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Bekanntmachungen der Stadt Kunkel.

Fleisch-Ausgabe.

Samstag, den 11. Mai, vormittags 8 bis 11 Uhr Fleischverteilung:

Nr. 1 bis 155 bei Metzger Lieber.
156 „ 310 „ „ Reymann.
311 „ 465 „ „ Sittel.

Vor und nach dieser Zeit darf kein Fleisch verausgabt werden.

Kunkel, den 8. Mai 1918.

Der Magistrat.

An dem Wege von Kunkel nach Steeden sind von ruchloser Hand 2 Lindenbäume mit einem Messer angeschnitten worden.

20 Mark Belohnung erhält derjenige, der den Täter so namhaft macht, daß derselbe gerichtlich belangt werden kann.

Kunkel, den 8. Mai 1918.

Die Polizeiverwaltung.



Für beide gelten diese Worte,
Die nicht als Lobgesang ergehen;
Der Eltern bravste treue Sohn
Sie gingen hin ohn hiesiges Wiedersehn.

Schmerzlich tönt an unser Ohr die Kunde,
Dass Ihr beide aus unsrer Alters- und Freundschafts-
Habt Euer blühend junges Leben
Für uns so früh dahingegeben.

Am 21. März starb den Heldentod in Frankreich der gute brave
Sohn seiner Eltern, unser lieber guter Kamerad und treuer Freund

Wilhelm Ringsdorf

Garde-Füsilier, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im jugendlichen Alter von 24 Jahren.

Barig, den 10. Mai 1918.

Gewidmet von ihren Kameraden, Freunden und Freundinnen.

Karl Sattler, z. Zt. i. Felde. Otto Horz, z. Zt. i. Felde. Adolf
Zipp, z. Zt. i. Felde. Gottlieb Müller, z. Zt. i. Felde. Hrch. Ringsdorf,
z. Zt. i. Felde. Rudolf Knetsch, z. Zt. im Felde. Wilhelm Klees, z. Zt.
i. Felde. Julius Sattler, z. Zt. i. Felde. Erwin Heymann, z. Zt. i. Felde.
Richard Müller, z. Zt. im Felde. Karl Jung, z. Zt. i. Felde.

Wir konnten Euch nicht sterben sehn
Und nicht an Eurer Grabe stehn;
Nun seid Ihr tod, nie kehret Ihr zurück
Zum Dörfchen, dem stillen, dem trauten.

So schlummert nun sanft in fremder Erde
Nach des Lebens Wirren und Mühen;
Doch unsere Gedanken, sie sagen zwar herbe
Kameraden und Freunde; Vergessen gibts nie!

Am 28. März starb den Heldentod infolge seiner Verwundung
vom 26. März, der gute brave Sohn seiner Eltern, unser lieber guter
Kamerad und treuer Freund

Gefreite Heinrich Jung

Leichte Munitions-Kolonne, Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im jugendlichen Alter von 22 Jahren.

Augusta Irmer. Wilhelmine Saalbach. Henriette Sattler. Emma
Irmer. Anna Müller. Emilie Sattler. Henriette Jung. Lina Irmer. Wil-
helmine Ringsdorf. Luise Ringsdorf. Henriette Ringsdorf. Frieda Stuhl.

Todes-Anzeige.

Nach langem schwerem Leiden entschlief heute unser guter treuer Vater, Grossvater und Schwiegervater,

Herr Bürgermeister a. D.

Georg Datum

im 71. Lebensjahre.

Weyer (Oberlahnkr.), den 9. Mai 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. Mai, nachmittags 3 Uhr statt.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
nahme und die Blumen Spenden, sowie für
die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer
Schütz bei dem Hinscheiden unserer lie-
ben Entschlafenen sagen wir unseren innig-
sten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

I. d. N.:

Karl Schäfer.

Runkel, den 6 Mai 1918.



Berlinflühe. (Oberlahn-Kreis).

Georg Stamm, Obertiefenbach, l. verwundet.
Jakob Stamm, Obertiefenbach, l. verwundet.
Christian Becker, Laubuschbach, a. Gefgch. zur.
Bernhard Datum, Weyer, schwer verwundet.
Heinrich Lang, Laubuschbach, l. verw. b. d. Kr.
Adolf Müller, Uffz., Langenbach, schwer verw.
Ludwig Reichler, Weinbach, l. verwundet.
Adolf Scharz, Edelsberg, schwer verwundet.
Wilhelm Späth, Grnshausen, gefallen.
Heinrich Mehl, Aulenhäusen, l. verw. b. d. Kr.

Bekanntmachungen der Stadt Weilburg.

Die **Gierausgabe** für die Inhaber der Brotarten-
Nummern 551-800 findet am **Freitag, den 10. d.
Mts.**, nachmittags von 3-6 Uhr bei unserer Gieraus-
gabestelle, Neugasse 11 statt.

Lebensmittelfarten und Kleingeld sind mitzubringen.
Weilburg, den 9. Mai 1918.

Der Magistrat, Lebensmittelamt.

Hühnerfutter-Ausgabe.

Am **Samstag, den 11. Mai**, nachm. von 2-3 Uhr ge-
ben wir im Hauch'schen Hofe, Painweg Hühnerfutter ab.
Weilburg, den 8. Mai 1918.

Der Magistrat.

Samstag, den 11. Mai geben wir im Rathaussaale

Speisefett

(Einheit 47 Pfg.) an hiesige Familien unter Vorlage der
Fettkarten ab, und zwar:

3-4 Uhr Nr. 1-300,

4-5 " " 301-600,

5-6 " " 601-Schluss.

Die Abgabe erfolgt **genau** in der oben angegebenen
Zeit. Geldebeträge sind abgezählt bereit zu halten.
Weilburg, den 10. Mai 1918.

Lebensmittelstelle.

Kaffee-Ersatz

Bezugsabschnitt 20, Einheit 1/2 Pfund = 42 Pfg. kann
von heute an in den hiesigen Kolonialwaren-Geschäften
abgeholt werden.

Die Geschäftsinhaber wollen die Bezugsabschnitte ab-
trennen.

Lebensmittelstelle.

Am **Samstag den 11. d. Mts.**, nachmittags 3
Uhr werden im Viehhofe, Eingang Langgasse, **Erbsenreis**
abgegeben gegen sofortige Bezahlung. Der Preis beträgt
pro Bund 50 Pfennig.
Kleingeld ist mitzubringen.

Der Magistrat.

Die hiesigen Bäcker können morgen **nachm. 3 Uhr** im
Hauch'schen Hofe, Painweg, **Speisetreumehl** abholen.

Der Magistrat.

Aubau- und Ernteflächenhebung.

Unter Bezugnahme auf die amtlichen Bekanntma-
chungen in den Kreisblättern Nr. 87 und 90 werden auf-
gefordert:

1. Die hiesigen Besitzer mit landwirtschaftlichen Grund-
stücken,
2. die hiesigen Pächter von feldmäßig angebaute
Grundstücken, ohne eigenen Besitz,
3. Besitzer von auswärtigen Grundstücken,
4. Besitzer, die Land verpachten, oder sonst zur un-
entgeltlichen Nutznießung abgegeben haben,
5. Besitzer von Grundstücken ohne Reinertrag, das
sind, nicht feldmäßig angebaute Grundstücke am **Sonn-
abend, den 11. und Montag, den 13. d. Mts.**,
vormittags von 8 bis 12 und nachmittags von 2 bis 6 Uhr
auf dem Polizeizimmer des Stadthauses zu 1-4 die
Größe der feldmäßig angebaute Ernteflächen, sämtliche
angebaute Fruchtarten, zu 5 Größe der Grundstücke ohne
Reinertrag anzugeben.

Durch eigenhändige Unterschrift müssen die gemachten
Angaben auf dem Fragebogen nach bestem Wissen und
Gewissen versichert werden.

Über vorzüglich die Angaben, zu denen er auf Grund
der Bundesratsverordnung und der Bekanntmachung des
Reichskommissars für die Volksernährung verpflichtet ist,
nicht oder wesentlich unrichtig oder unvollständig macht,
wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten und mit Geld-
strafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen
bestraft. Wer fahrlässig die obigen Angaben nicht oder
unrichtig oder unvollständig macht, wird mit Geldstrafe
bis zu 3000 Mark bestraft.

Weilburg, den 8. Mai 1918.

Der Magistrat.

Liebesgaben für heimkehrende Kriegsgefangene.

Es gingen bei uns ein von: F. C. 3 Mark.

Um weitere Gaben bittet

Geschäftsstelle des „Weilburger Anzeiger“.

Hensen

in gehabter Qualität eingetroffen.

Ernst Jung, Weilmünster.

Vorausichtliche Witterung für Samstag 11. Mai.

Zeitweise aufhellend, doch noch vielerorts Regenfälle.
Temperatur wenig geändert.